

2

Dokumentation zur **Skalarwellenmedizin**

für den praktischen Gebrauch
der Skalarwellengeräte des ersten
Transferzentrums für Skalarwellentechnik

von

Professor Dr.-Ing. Konstantin Meyl

INDEL GmbH, Verlagsabteilung

Villingen-Schwenningen, (1. Auflage 2014),

ISBN 978-3-940 703-24-8

Dokumentation 2 zur Skalarwellenmedizin

für den praktischen Gebrauch der Skalarwellengeräte des 1.TZS

von Professor Dr.-Ing. Konstantin Meyl

1. Auflage 2014 mit 61 Bildern und 172 Seiten

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme

Meyl, Konstantin:

Dokumentation zur Skalarwellenmedizin

- von Konstantin Meyl.-

Villingen-Schwenningen : INDEL GmbH, Verl.-Abt.

1. Aufl. - 2014

ISBN 978-3-940 703-24-8

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die des Nachdrucks, der Vervielfältigung, der Mikroverfilmung, der Übersetzung und der Speicherung in elektronischen Systemen behalten sich Verfasser und Verlag vor.

© INDEL GmbH, Verlagsabteilung
Villingen-Schwenningen 2014 (1. Auflage)

Weitere Informationen im Internet unter:

<http://www.k-meyl.de>
im „Shop“ / „Bücher“

Postanschrift und Bestelladresse:

1.TZS, Prof. Dr. K. Meyl

Erikaweg 32

D-78048 Villingen-Schwenningen

Fax: 07721-51870

E-Mail: Info@k-meyl.de

Inhaltsverzeichnis

Kapitel	Seite
I. Vorwort zur Dokumentation 2	7
1. Strahlenkranke und Strahlenopfer	7
2. Skalarwellen als Hilfe in der Medizin	8
3. Die jährlichen Expertentreffen zur Skalarwellenmedizin	9
II. Übersicht über Geräte zur Skalarwellenübertragung	10
1. Der Skalarwellenempfänger, ein erster Schritt	10
2. Die Übertragungsstrecke, ein zweiter Schritt	11
3. Die Skalarwellengeräte des 1.TZS	13
4. Der Skalarwellentransporter SWT	14
III. Technische Gerätebeschreibung des SWT	15
1. Einstellung des digitalen Frequenzgenerators	15
2. Sicherheitshinweise	17
3. Funktion des Skalarwellentransporters SWT	18
4. Lieferumfang des SWT	19
5. Die Schachteln des SWT	20
6. Aufstellen des SWT	21
7. Inbetriebnahme des SWT	22
8. Arbeitsfläche auf den Teslaspulen; 9. zum Versuchsstart mit dem SWT	24
IV. Biologische Experimente mit dem SWT	25
1. Medikamenten-Fernübertragung per Skalarwelle	26
1.1 Einführung	26
1.2 Zur Wirkung des Medikaments Clotrimazol	27
1.3 Zur Kommunikation von Zellen; 1.4 Erwartung nach der Skalarwellentheorie	28
1.5 Versuchsaufbau des Experimentier-Sets	28
1.6 Das biologische Versuchsmodell und die Versuchsanordnung	30
1.7 Ergebnisse	31
1.8 Schlussfolgerung aus technischer Sicht	32
1.9 Schlussfolgerung und Fazit aus medizinischer Sicht	33
1.10 Literaturhinweis; 1.11 Fortsetzung der Arbeiten	35
1.12 Vergleich des Wachstums unter Clotrimazol	36
1.13 Wachstumsrate von Hefe bei Übertragung von Triamcinolon per Skalarwelle	37
2. Technische Übertragung pflanzlicher wachstumsstimulierender und –hemmender biologischer Signale über longitudinale magnetische Wellen ; Abstract	38
2.1 Einführung: Wirkung der Gibberellinsäure im pflanzlichen System	39
2.2 Neuer Ansatz zur Kommunikation von Zellen (nach Meyl)	40
2.3 Versuchsaufbau mit dem SWT	41
2.4 Optimierung des Versuchsaufbaus	43
2.5 Versuchsdurchführung	44
2.6 Ergebnisse	46
2.7 Diskussion aus einem biologischen Blickwinkel	50
2.8 Diskussion aus einem technischen Blickwinkel	52
2.9 Literatur	54

Kapitel	Seite
3.	Einladung zur UNESCO, Paris 55
3.1	Betrifft: Besuch bei Nobelpreisträger 55
3.2	Kommentar zum Bericht im Newsletter 56
V.	Technische Gerätebeschreibung des SWD 57
1.	Einführung 57
2.	Betriebsanleitung zum Skalarwellengerät SWD 58
3.	Lieferumfang zum SWD 59
4.	Der Empfängerturm des SWD 59
5.	Der Sendeturm des SWD 60
6.	Das Bedienfeld des SWD 63
7.	Aufstellen des Geräts 63
8.	Zubehör 64
9.	Nutzung der Musikübertragung 65
10.	Bedienung und Auffinden der Eigenresonanz 66
11.	Betrieb mit der Zeitschaltuhr 67
VI.	Versuchsanordnungen des SWD 68
1.	Betrieb ohne Empfängerturm 68
2.	Betrieb mit Empfängerturm 69
3.	Wellness oder Therapiebetrieb mit Skalarwellen 70
4.	Optisch überprüfbare Resonanzkopplung 71
5.	Fernübertragung mit Skalarwellen 72
6.	Modulation mit Musik 73
VII.	Erfahrungsberichte mit dem Skalarwellengerät 74
1.	Skalarwellenerfahrung bei akuten Infekten 74
2.	Praxisbericht aus Sicht der Medizintechnik 77
3.	Studie an einer Reha-Klinik mit über 1500 Patienten 79
4.	Studien- und Fallbeispiele eines Arztes 80
5.	Aussergewöhnliche Behandlungsmethoden 82
6.	Aus der Praxis eines Heilpraktikers; 6.1 Eine Krankenakte 85
7.	Einfluss der Skalarwellen auf die EEG-Aktivität 87
7.1	Beispiel 1: Unbekannte neurodegenerative Erkrankung 88
7.2	Beispiel 2: partielle Querschnittslähmung 89
VIII.	Skalarwellen als Erklärungsmodell 91
1.	Erfahrungsbericht aus der geriatrischen Forschung 92
1.1	Der Erfahrungsbericht im Überblick 92
1.2	bis 1.10 Fallbeispiele 93
2.	Eigenfeldtherapie mit dem Pad als Skalarwellenreflektor 96
3.	Skalarwellendiagnose mit dem Oberon 97
3.1	Das Patent zur Skalarwellendiagnose 97
3.2	Mind Control nach Art des KGB 98
3.3	Vortrag auf der 12. Internationalen Oberonkonferenz 99
3.4	Messtechnische Untersuchung des Rauschsenders 101
3.5	Untersuchung der Vorgängergeräte 102
3.6	Erklärung des Blockschaltbildes laut Patentschrift 103

Kapitel	Seite
3.7	Zur Funktion des Gerätes laut Patentschrift 105
3.8	Graphische Auswertung der Skalarwellenanalyse 107
3.9	Hinweise zum Betrieb der Skalarwellenanalyse 109
IX.	Skalarwellenmedizin im Rückspiegel 112
1.	Kongresseröffnung durch den Präsidenten 112
2.	Die einleitenden Worte eines Vertreters der Universität 114
3.	Keynote-Referat: Gibt es eine Skalarwellenmedizin? 115
4.	Herleitung von Skalarwellen 116
5.	Die Eigenschaften von Skalarwellen 119
6.	Die elektromagnetische Welle 123
7.	Antennenabstrahlung laut Schulbuch 124
8.	Das Nahfeld einer Antenne laut Schulbuch 126
9.	Skalarwellen als Antennenrauschen messbar 127
10.	Das Frequenzdiagramm der Skalarwellen 130
11.	Die Kommunikation der Zellen 132
12.	Wellenausbreitung als Skalarwelle 134
13.	Diskussion 136
14.	Das Nachspiel 139
15.	Die belohnte Wissenschaftsfälschung 140
16.	Symposium Medical Naturheilkunde 141
16.1	Grundsätzliches 142
16.2	Unterschiedliche Interpretationen 142
16.2.1	Das Teilchen-Konzept 142
16.2.2	Die elektrische Skalarwelle 142
16.2.3	Die magnetische Skalarwelle 143
16.2.4	Die elektromagnetische Skalarwelle 144
16.2.5	Die Welle eines skalaren Feldes 144
16.2.6	Ungeordnete Konzepte 144
16.3	Skalarwellentheorie 145
16.3.1	Nach der Wellengleichung von Laplace 145
16.3.2	Die Nahfeldberechnung 145
16.3.3	Die Tensorberechnung 146
16.3.4	Die Erweiterung der Feldgleichungen 147
16.4	Weitere Aspekte 147
16.4.1	Der messtechnische Nachweis 147
16.4.2	Bedeutung in der Medizin 148
16.5	Quellen 148
17.	Bericht der Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin 150
18.	Zur Ein-, Aus- und wieder Einladung der TU Graz 152
19.	Einladung zum 2. DNA Tag in Dalian, China 154
X.	Zum gegenwärtigen Stand der Skalarwellenmedizin 155
1.	Der internationale Durchbruch für die Skalarwellenmedizin 155
2.	DNA und Zellfunk (CoMed 10/2011, S. 33-35) 156
2.1	Zellkommunikation 157
2.2	Das elektrische Feld der 4 Basen 158
2.3	Die zirkular polarisierte Doppelhelix 159

Kapitel		Seite
2.4	Die Wellenlänge der DNA-Welle	159
2.5	Die Auswertung	161
2.6	Literaturhinweise	163
3.	Aufgabe der Introns (CoMed 11/2011, S. 48-50)	164
3.1	Einführung	164
3.2	Der Benzolring	166
3.3	Der DNA-Wellengenerator	167
3.4	Kernspin oder Magnetresonanz?	169
3.5	Zur biologischen Nutzung	169
3.6	Freie Resonanz	170
3.7	Literaturverzeichnis	171
3.8	Zum Autor	172

I.

Vorwort zur Dokumentation 2

Die Herausgabe einer Dokumentation zur Skalarwellenmedizin kennt mehrere gute Gründe.

1. Strahlenkranke und Strahlenopfer

In zunehmendem Maße erreichen mich E-Mails Betroffener: „Die Felder in meiner Umgebung machen mich krank wie Mobilfunk, WLAN, DECT, Hochspannungsleitungen, elektrische Eisenbahn, etc.“ In einer verschärften Variante heißt es: „Ich fühle mich von Skalarwellen verfolgt. Das Militär, der böse Nachbar oder irgend jemand Unbekanntes hat es auf mich abgesehen. Wenn mir jemand helfen kann, dann sind sie es, Herr Professor Meyl!“

Was soll ich den Betroffenen antworten? Ich bin doch in der Feldphysik zu Hause und kein Arzt. Wie soll ich in so einem Fall helfen? Ich kann bestenfalls trösten und für meine Situation um Verständnis werben: „Sehr geehrtes Strahlenopfer, immer wieder werde ich von Personen um Hilfe gebeten, die sich als Opfer sehen, z.B. von Skalarwellen, von Mind Control, von Teslastrahlen, von Strahlenwaffen, oder von irgendwelchen nicht exakt lokalisierbaren Angriffen. Resonanzen, die sie sicherlich ungewollt eingehen und dann hinter sich her ziehen, werden in persönliche und hinterhältige Attacken gegen die eigene Person umgedeutet. Es ist eine traurige Tatsache, dass die Zahl der Strahlenquellen in unserer Umwelt dramatisch angestiegen ist und noch immer weiter steigt.

Bitte haben Sie Verständnis, dass ich nicht der passende Ansprechpartner bin. Als Feldphysiker bin ich damit beschäftigt, das weitgehend unbekannte Phänomen der Potentialwirbel und deren Ausbreitung als longitudinale Welle zu erforschen.

Natürlich können die von mir untersuchten Skalarwellen zum Wohle der Menschen, aber auch zu ihrem Schaden eingesetzt werden. Ich bin dafür bekannt, dass ich mit ersteren sympathisiere. Dabei handelt es sich meist um Ärzte, die auf diesem Gebiet tätig sind. Deshalb wenden Sie sich bitte an einen Arzt ihres Vertrauens, der Ihnen sicher mehr helfen kann, als ein Grundlagenforscher, wie ich.

Bitte sehen Sie von weiteren Anfragen ab. Über die physikalischen Eigenschaften von Skalarwellen informiere ich in diversen Büchern (z.B. Dokumentation 1 und 2, im Shop www.k-meyl.de)“.

2. Skalarwellen als Hilfe in der Medizin

„Die von Ihnen entwickelten Skalarwellengeräte sind eine großartige Hilfe in meiner Praxis. Es sind die besten Bioresonanzgeräte die ich kenne“. Auch solche Mails erreichen mich von Ärzten und Therapeuten.

In einem Wellness Hotel in Warnemünde übernachtet eine ältere Dame, die seit Jahren auf Krücken unterwegs ist. Sie verlässt nach Aussage des Hoteliere das Hotel wieder ohne Krücken, nachdem sie jeden Tag im SPA-Bereich sich den Skalarwellen ausgesetzt hat. Und was den Hotelier am meisten freut: sie kommt regelmäßig wieder, ohne Krücken versteht sich.

Andere Fallbeispiele von Ärzten und Therapeuten berichten von Patienten, die an den Rollstuhl gefesselt waren. Nach der Skalarwellenbehandlung brauchten sie den nicht mehr. Das klingt nach einer fantastischen neuen Medizin und es spricht sich schnell herum. Ärzte und Patienten fordern mich gleichermaßen heraus: „Wie sieht es bei dieser oder jener Krankheit aus? Können Sie weitere Beispiele nennen? Wie sieht so eine Skalarwellenbehandlung in der Praxis aus? Können Sie Erfolge garantieren?“

Nichts kann ich garantieren. Ich habe ja noch nicht einmal eine eigene Praxis und ich behandle auch niemanden mit den Skalarwellen. Ich habe die Geräte nach einem Patent von Nikola Tesla aus dem Jahr 1900 nachgebaut und diese für heutige Anwendungen weiterentwickelt. Über mein Institut, das erste Transferzentrum für Skalarwellentechnik (gegründet 1988), werden sie CE-geprüft als rein technische Geräte verkauft.

Erst das Aufspielen biologischer Informationen macht die technischen Geräte zu Wellness oder Medizingeräten, beispielsweise durch das Auflegen einer Flasche mit ätherischen Ölen. Der Arzt Dr. Kraus aus Erfurt war der Erste gewesen, der sich diese Methode ausgedacht hat.

Heute existiert ein Netzwerk von Vertriebsorganisationen im In- und Ausland, die in meinem Institut die technischen Geräte kaufen, um sie anschliessend als Medizingerät an Kliniken, Ärzte und Therapeuten weiter zu verkaufen. Zu deren Aufgaben gehört die Betreuung der Nutzer und die Beratung für den praktischen Einsatz im medizinischen Bereich, im weitesten Sinne, was den Wellnesseinsatz einschließt. Das I.T.ZS kann, als Hersteller der Technik, die medizinische Beratung nicht leisten.

3. Die jährlichen Expertentreffen zur Skalarwellenmedizin

Der jährlich stattfindende Hersteller-Support der patentierten Skalarwellengeräte besteht in der Organisation und Einladung zu einer Zusammenkunft der Skalarwellennutzer. In dem von mir moderierten Meeting tragen die Ärzte ihre Erfahrungen und Fallbeispiele vor und diskutieren diese untereinander.

Es darf nicht vergessen werden, dass Ärzte eine andere Sprache sprechen als Techniker und Physiker. Diesem Umstand werden die Jahres-Meetings gerecht. Hier ist man unter sich und hier entsteht jedes Jahr aufs Neue eine wahre Quelle neuer Erkenntnisse. Diese Quelle soll in der vorliegenden Dokumentation zur Skalarwellenmedizin angezapft werden.

Die Wiedergabe erfolgt anonymisiert oder mit Nennung des Namens bei Zustimmung des jeweiligen Autors. Fachaufsätze und diverse Berichte runden die Dokumentation ab. Hier sollte jeder Leser Antworten auf seine dringlichen Fragen finden.

Doch lesen Sie selber, was beispielsweise aus dem 5. Symposium der DGEIM (Deutsche Gesellschaft für Energie- und Informationsmedizin) geworden ist, das am 25.10.2003 an der Universität Stuttgart stattgefunden hatte und unter dem Motto stand: *Gibt es eine Skalarwellenmedizin?* (s. Kapitel , auf Seite).

Hier waren auch Lehrbuch-Gläubige anwesend. In deren Augen handelt es sich bei den Skalarwellengeräten um reine Psycho-Kisten, da bis 2003 jedenfalls die reproduzierbaren Ergebnisse noch fehlten. Alle beschriebenen Behandlungen sind in keiner Weise medizinisch invasiv. Dann kann es sich bei jeder Wirkung nur um reine Einbildung handeln, so die Schlussfolgerung. Da bekanntlich auch die Einbildung helfen und sogar heilen kann, wünsche ich den Lesern mit dieser Dokumentation tiefgehende und neue Erkenntnisse.

INDEL-Verlagsabteilung

www.etzs.de

Konstantin Meyl

Villingen im Mai 2014

www.meyl.eu

II.

Übersicht über Geräte zur Skalarwellenübertragung

Allen Bemühungen liegt die Eigenschaft der Skalarwelle zu Grunde, als sogenannte Trägerwelle biologische Informationen transportieren zu können. Manche vergleichen unsere Skalarwellengeräte mit einem LKW, wo der Hersteller ebenfalls nicht wissen kann oder muss, ob der Nutzer mit dem Transporter anschliessend Lebensmittel oder Gefahrgut transportiert.

Ärzte bevorzugen den Vergleich mit Wasser in der Homöopathie, als dem Träger für Informationen. Doch dieser Vergleich erschliesst sich nicht jedem auf Anhieb. Entscheidend bleibt die Transportfunktion, auf die es hier ankommt.

1. Der Skalarwellenempfänger, ein erster Schritt

Im ersten Band, der Dokumentation zur Skalarwellentechnik, ist im IX. Kapitel bereits über die Anfänge berichtet worden. Da gibt es noch vieles zu erzählen.

Im Sommer 1995 führte ich einen Kollegen, Professor der Physik der Universität München, in den Keller meines Hauses. Ich zeigte ihm eine geerdete Tesla Spule mit Kugelelektrode als Antenne und forderte ihn auf, in die Hände zu klatschen. Im Oszillographenbild konnten wir dies deutlich verfolgen. Das versteckte Mikrophon suchte der Kollege vergeblich.

Vielmehr hatte ich eine Skalarwelle aus der Umgebung eingesammelt, die Flachspule in Resonanz gebracht und die akustische Welle aufmoduliert. Die Überlagerung ist möglich, weil beides so genannte Longitudinalwellen sind. Die Modulation ist ein wesentlicher Bestandteil jeder funktechnischen Übertragung.

2. Die Übertragungsstrecke, ein zweiter Schritt

Im Herbst 1999 konnte mein Institut die erste Skalarwellen-Übertragungsstrecke einem staunenden Publikum öffentlich zeigen. Ich hatte zur Vorführung in den Technologiepark von Villingen-Schwenningen eingeladen. Der Schwarzwälder Bote titelte mit „Weltpremiere“ in seinem Bericht zur gut besuchten Veranstaltung. Die erwies sich als wegweisend, nicht nur für uns.

Ein halbes Jahr später diskutierte ich beim Mittagessen in einem Münchner Lokal mit Geschäftspartnern über Tesla. Ein Herr am Nachbartisch war gerade mit seinem Essen fertig, kam bei mir vorbei und gab mir seine Visitenkarte. 'Weil wir uns doch für Tesla interessierten', was er heraushören konnte und was zu dem Zeitpunkt noch recht ungewöhnlich war. Ich gab ihm auch meine Karte, und schon war er durch die Pendeltüre verschwunden.

Ich las den Namen vor: „kennt den jemand?“ 'Das ist der Chefredakteur bei dem Verlag, den Sie sehen können, wenn Sie da aus dem Fenster schauen', wurde mir erklärt. Schon sprang die Türe wieder auf und er gab mir seine Hand: „Sie sind der bekannte Prof. Meyl? Kann ich Ihre Übertragungsstrecke mal sehen?“ Natürlich konnte er, denn die hatte ich im Betrieb eines Unternehmers aufgebaut, der mit am Tisch saß.

Kurz um: Der neugierige Journalist kam, schnüffelte und regte an, den Experimentiersatz als Spielzeug auf den Markt zu bringen. Der durfte natürlich so gut wie Nichts in der Herstellung kosten und so kam der Spielzeugkasten als Plagiat auf den Markt, wobei Tesla groß drauf steht, aber kein Tesla drin ist. Ich sollte eigentlich froh sein, dass keine Nennung meines Namens erfolgt war. Der arme Tesla hingegen, der wird gewinnbringend vermarktet und kann sich nicht mehr wehren. Sein Name steht für obskure Plättchen und Elektroautos, die nicht das Geringste mit seinen Erfindungen zu tun haben.

Die Kunden des 1.TZS hingegen wissen, dass sie das geliefert bekommen, was sie erwarten. Nur professionell hergestellte Leiterplatten garantieren die in der Wissenschaft geforderte Reproduzierbarkeit. Natürlich mussten wir viel Geld in die Entwicklung perfekter Spulen stecken.

In einer „Copy and Paste“-Gesellschaft kann man sich jedoch vor illegalen Nachahmern nie sicher sein. Der Hersteller, der an besagtem Tisch gesessen war, und der den ersten Auftrag zur Herstellung der Flachspulen von mir erhalten und bezahlt bekommen hatte, war sich nicht zu fein, ein eigenes Plagiat meines Experimentier-Sets im Internet anzubieten.

Ich durfte erleben, wie in den USA solches Vorgehen an der Tagesordnung ist. In China erntet der Plagiateur in der Regel hohes Lob, wie allgemein bekannt. Was schert die Trittbrettfahrer eine rechtmässige Urhebererschaft oder das für mein Übertragungssystem erteilte Patent?

Das Fehlverhalten macht nebenbei etwas anderes deutlich: der zweite Schritt war wohl der bedeutsamste!

Wenn in unserer Gesellschaft etwas Bedeutsames und Neues bekannt wird, dann zieht das nicht nur die Schmarotzer an, sondern auch alle Arten von Besserwisser und Trittbrettfahrer. Kurzum der Begriff der Skalarwelle lief wie ein Lauffeuer um die Welt, weshalb unzählige Produkte heute als Skalarwellengeräte verkauft werden, mehr aus Gesichtspunkten des Marketing als der Technik.

Doch keines dieser Marketinggeräte ist mit einem technischen Empfänger ausgestattet. Es sind alles reine Streusender, mit dem Menschen als Empfänger. Man darf die zu Recht als mehr oder weniger unkontrollierte Dreckschleudern bezeichnen. Als hätten wir nicht schon genügend Feldquellen in unserer Umwelt, die uns belasten und eventuell auch krank machen können.

Ich weise auf diesen Missbrauch hin, denn den wollte ich mit meiner Forschung nicht fördern. Ich lehne den Betrieb von Skalarwellensendern generell ab, die ohne technische Empfänger betrieben werden. Wer Skalarwellen erzeugt, sollte verpflichtet werden, seine Umweltverschmutzung auch wieder zu reinigen. Wollen Sie in einer Welt leben, wo jeder seinen Müll aus dem Fenster in Ihren Garten und sogar in Ihr Schlafzimmer wirft?

Und schliesslich bekommen Sie es mit den Lobbyisten, den selbsternannten Kritikern, den Gegnern und deren bezahlten Handlangern zu tun. Das ist dann als höchstes Lob und Anerkennung einer Entdeckung oder Erfindung zu werten.

3. Die Skalarwellengeräte des 1.TZS

Die Gegner der Skalarwellentechnik rotteten sich zusammen, verschossen ihr Pulver und verschwanden anonym, wie sie gekommen waren, einen breiten Streifen verbrannter Erde hinter sich herziehend. Viele falsche „Befürworter“ sind bei der Gelegenheit mit verbrannt. So lässt sich für die dritte Phase ein heilsamer Reinigungsprozess ausmachen. Die Ernsthaften waren übrig geblieben und die dürfen heute in der ersten Reihe stehen, auch in dieser Dokumentation.

Auf einem medizinischen Kongress 2003 in Bad Nauheim zeigte ich den Experimentierkasten dem Inhaber einer medizintechnischen Firma. Der testete das System und konnte von erstaunlichen Eigenschaften berichten: von einer geglückten Medikamenten-Fernübertragung (getestet mit dem Oberon-Gerät), von unerklärlichen Heilungserfolgen, usw.

Er schleppte den Koffer zu einer Reha-Klinik nach Österreich. Dort ist man auf das Knochenwachstum nach Brüchen spezialisiert. Mit nur 4 minütiger Behandlung pro Tag waren die Knochen nach zwei Wochen bereits soweit verheilt, wie bei einer Kontrollgruppe ohne Zusatzbehandlung nach drei Wochen. Tausende von Patienten nahmen an den Versuchen teil, die von der TU Graz wissenschaftlich begleitet wurden.

Die Beteiligten waren sich schnell einig, dass der Experimentier-Koffer für klinische Behandlungen verbessert werden muss. Es wurde ein langes Pflichtenheft erstellt, das die gewonnenen Erfahrungen und Wünsche umfasste.

So entstand 2003 das Skalarwellengerät SWG-A, zunächst noch in analoger Technik. Bis auf die erfolgreichen Spulen (vom Typ A) wurde nahezu alles geändert.

Später kam das digitale SWG-M als Weiterentwicklung und Verbesserung hinzu und schliesslich das heutige SWD (Scalar Wave Device), das die bisherigen SWGs ersetzt.

Speziell für den Laborbedarf entstand ein weiteres Skalarwellensystem, das seinen Platz irgendwo zwischen SWD und Experimentier-Set eingenommen hat, der SWT (Skalarwellentransporter).

4. Der Skalarwellentransporter SWT

Forschungseinrichtungen, die mit Petrischalen und Reagenzgläsern arbeiten, benötigen in der Regel eine Erweiterung des Experimentier-Sets um einen weiteren Empfänger. Die Aufgaben des vorübergehend als Bio-Set angebotenen Geräts erfüllt heute der Skalarwellentransporter SWT. Hier arbeitet ein Energiesender auf zwei resonante Empfänger.

Es hat sich als Vorteil herausgestellt, die Übertragung einer Information von einem zum anderen Empfänger vorzunehmen.

Vergleichen wir diesen Betrieb mit dem des SWD, der keinen zweiten Empfänger notwendig braucht, dann deshalb, weil der normalerweise der Patient selber ist. Der SWT richtet sich also gezielt an die Gruppe der Forschungseinrichtungen, die nicht an Patienten arbeiten.

Im 1. Band der Dokumentation ist der Transporter SWT bereits besprochen worden. Dabei waren besonders die Biotechniker und Biochemiker angesprochen. Dieser 2. Band richtet sich in erster Linie an Mediziner und Medizintechniker. Natürlich müssen auch sie mit den technischen Funktionen der Geräte vertraut sein, z.B. mit dem digitalen DDS-Funktionsgenerator, weshalb sich im folgenden Kapitel einige Wiederholungen aus dem 1. Band finden. Ich bitte alle, die beide Bände in der Hand halten, um Entschuldigung für die Wiederholungen im III Kapitel. Sie können das kommende Kapitel gerne bis Seite 25 überspringen und im IV. Kapitel weiterlesen.

III.

Technische Gerätebeschreibung des SWT

Beide Geräte, der Skalarwellentransporter SWT und das Skalarwellengerät SWD arbeiten mit den identischen Spulen (vom Typ A) und mit dem gleichen digitalen Funktionsgenerator.

1. Einstellung des digitalen Frequenzgenerators

* Als Einstellung wird empfohlen: **ohne die 32dB** Dämpfung und **ohne Offset** (den Regler in Mittelstellung mit einer nach oben zeigenden Markierung).

* Durch **Einstecken** des Schaltnetzteils wird die 5 Volt Stromversorgung bereit gestellt. Der rote „**Power**“ Schalter versorgt die Elektronik intern mit 5 Volt (Display geht an).

* Das Display zeigt die zuletzt gespeicherte Frequenz an, z.B.:

* F = 6780.00000 kHz. Durch Drücken der Taste [<] erscheint:

* F = 6780.00000 kHz, und nochmalige Betätigung von [<]:

* F = 6780.00000 kHz. Das Drücken der Taste [OK] gibt:

* F = 6.78000000 MHz.

Diese Einstellung (2. Ziffer markiert und MHz-Angabe) erleichtert das Auffinden der Resonanzfrequenz in den meisten Fällen. Der Unterstrich auf der zweiten Stelle bedeutet, dass beim Drehen am Einstellknopf (**Adjust**) von dieser Stelle ausgehend die Frequenz erhöht oder verringert werden kann.

In der zweiten Zeile sollte FUNC:WAVE=SIN stehen, da bevorzugt mit einem Sinus als Signalform gearbeitet wird. Mit der Taste [Wave] kann auf TRI (Dreieck) oder auf SQR (Rechteck) weitergeschaltet werden. Danach erscheint wieder SIN (Sinus).



Bild 1: Der DDS-Generator



Bild 2: Die Anschlussleiste des DDS-Generators (rückseitig).

Auf der Rückseite des DDS-Generators finden sich von rechts nach links folgende Anschlüsse:

USB: Hier wird das 5-Volt Steckernetzgerät angeschlossen

TTL: Hier wird die Flachspule angeschlossen (Typ A. Der Anschluss wurde für unsere Anwendungen präpariert, weshalb die Bezeichnung nicht mehr zutreffend ist).

Ext.IN: NC (hier könnte eine AC-Spannung angeschlossen und die Frequenz zur Anzeige gebracht werden. Diese Funktion wird jedoch nicht benötigt, weshalb der Anschluss unbenutzt bleibt).

OUT: NC (hier kann eine 50 Ohm-Last angeschlossen werden, ggf. auch eine Flachspule. Allerdings besteht die Gefahr der Übersteuerung. Es wird empfohlen, in diesem Fall die Sinusform an einem Oszillograph zu überprüfen).

Es kann zu starken Rückwirkungen auf den Sender kommen, so dass die Signalform von der des Sinus abweicht. Dies ist erkennbar, wenn an den Leuchtdioden ein unterschiedlich helles Leuchten beobachtet wird. In solchen Fällen wird empfohlen die Amplitude soweit zu reduzieren, bis das Signal wieder symmetrisch ist. Es könnte aber auch der Offset-Regler aus der Mitte gedreht sein (LED leuchten unterschiedlich hell). Ansonsten drehen Sie zur Resonanzsuche die **Amplitude** zunächst voll auf.

Die Suche nach der Eigenresonanz gestaltet sich mit Hilfe der Leuchtdioden (**LED**) relativ einfach. Durch Erhöhen der Frequenz (Adjust im Uhrzeigersinn drehen) oder Erniedrigen (Adjust gegen den Uhrzeigersinn drehen) gehen die LEDs an oder aus. Der Resonanzpunkt ist gefunden, wenn die LEDs beim Empfänger hell leuchten, während sie beim Sender gleichzeitig ausgehen.

Die Amplitude kann jetzt reduziert und angepasst werden.

Es wird empfohlen, die Einstellung ggf. zu **speichern**. Dazu wird die Anzeige mit der [Sel] Taste auf die untere Zeile umgeschaltet:

* FUNC:WAVE=SIN. Nach 4 fachem Drücken von [>] erscheint:

* FUNC:SAVE=0. Mit [OK] wird die letzte Einstellung gespeichert.

2. Sicherheitshinweise

Die gesamte Anordnung wird mit dem beiliegenden Niederspannungs-Steckernetzteil mit Prüfsiegel (bzw. Batterien) und damit einer ungefährlichen Betriebsspannung betrieben. Eine Gefahr durch elektrischen Schlag kann deswegen mit dem Originalset (und dem mitgelieferten Netzteil) weitgehend ausgeschlossen werden.

Für unsere Skalarwellengeräte liegen Prüfprotokolle eines akkreditierten Labors für elektromagnetische Verträglichkeit vor. Diese Nachweise für die Erteilung des CE-Zeichens werden auf Anfrage vorgelegt. Unabhängig davon garantiert der Hersteller für den DDS-Generator seinerseits die CE und UL Prüfung. Auf dem Steckernetzgerät sind diese Zulassungen gewöhnlich aufgedruckt.

Trotz angegebener Festigkeit sind Kurzschlüsse (z. B. durch metallene Gegenstände oder Leitungen) auf den Platinen zu vermeiden. Der Hersteller übernimmt keine Haftung für entstandene Schäden jeglicher Art. Solche können z.B. aufgrund unsachgemäßer Behandlung oder Anwendung, oder der Verwendung anderer bzw. zusätzlicher, nicht im Set enthaltener Komponenten und deren Kombination mit dem Set hervorgerufen werden. Auch dürfen verschlossene Geräteteile aus Gründen der Gewährleistung nur beim Hersteller geöffnet werden.

Der rote POWER Schalter schaltet intern die 5 Volt Versorgung aus. Wer sein Gerät vollständig stromlos schalten will, sollte den Stecker ziehen oder am Stecker einen Schalter vorsehen (zur Vermeidung von Stand-by-Energieverbrauch).

3 Funktion des Skalarwellentransporters SWT

Der am 2. Mai 2014 in Lyon, anlässlich des 8. Expertentreffens der Skalarwellenforscher vorgestellte Skalarwellentransporter SWT richtet sich an biochemische und biomedizinische Fachlabore. Hier regiert aus gutem Grund das Reagenzglas, bevor die Tests auf Tiere und den Menschen ausgedehnt werden. Es wird daher ein Transportmittel benötigt, das über einige Entfernung hinweg biologische Informationen von einem Reagenzglas auf ein anderes überträgt. Das verlangt in unserem Fall nach 2 Empfängerspulen.

Damit die Flachspule frei bleibt, muss der Antennendraht, wie beim SWD, nach unten weggeführt werden. In einem Fachlabor kennt man den Effekt des Verstimmens der Resonanz, wenn man der Antenne zu nahe kommt und sich kapazitiv einkoppelt. Deshalb muss die Antenne nicht in einem Turm versteckt werden. Normalerweise liebt man die eher offene Bauweise.

Beim SWT ist die Antenne ausziehbar. Auch das hat technische Gründe. Geringste Unterschiede zwischen den beiden Empfängern können dazu führen, dass die Spannung nicht gleich ist und die LEDs unterschiedlich stark leuchten. Man könnte zuerst die 3 identischen Spulen zyklisch vertauschen und die Version mit der höchsten Übereinstimmung wählen.

Dann sollte eine Feinabstimmung folgen. Dazu kann man die eine oder andere Antenne etwas verlängern oder verkürzen und so die Wellenlänge anpassen.

Insgesamt wird man feststellen können, dass die Reichweite steigt, wenn die Antennenlänge vergrößert wird.

Ausserdem lassen sich die Leuchtdioden abschalten (Schalter 9). Ist nämlich die Resonanz gefunden und wird die Anordnung danach nicht mehr verstellt, dann lässt sich diese Einstellung im digitalen Generator speichern (wie auf Seite 16 beschrieben). Die LEDs werden danach nicht mehr gebraucht.

Die Einstellung der Resonanz ist mit Hilfe der LEDs zwar sehr bequem, aber leider beschneiden die LEDs die Sinuskurve in der Spitze, wenn der Diodenstrom ansteigt. Das kann zu störenden Übernahmeverzerrungen führen, die durch das Abschalten vermieden werden.

4. Lieferumfang des SWT

- 1 digitaler DDS-Funktionsgenerator, frei einstellbar bis 8 MHz) incl. eingebautem Frequenzzähler
- 1 Steckernetzteil (primär: 100 – 240V, 50-60Hz AC; sekundär: 5 V DC, stabilisiert, USB-B-Anschluß)
- 1 Verbindungskabel (BNC-Stecker auf Bananenstecker)
- 3 Flachspulen, Typ A, eingebaut in einer Kunststoffschachtel
- 3 Kugelelektroden mit ausziehbarem Teleskopstab
- 2 Verbindungskabel mit Bananensteckern auf beiden Seiten
- 1 Dokumentation (dieses Buch).



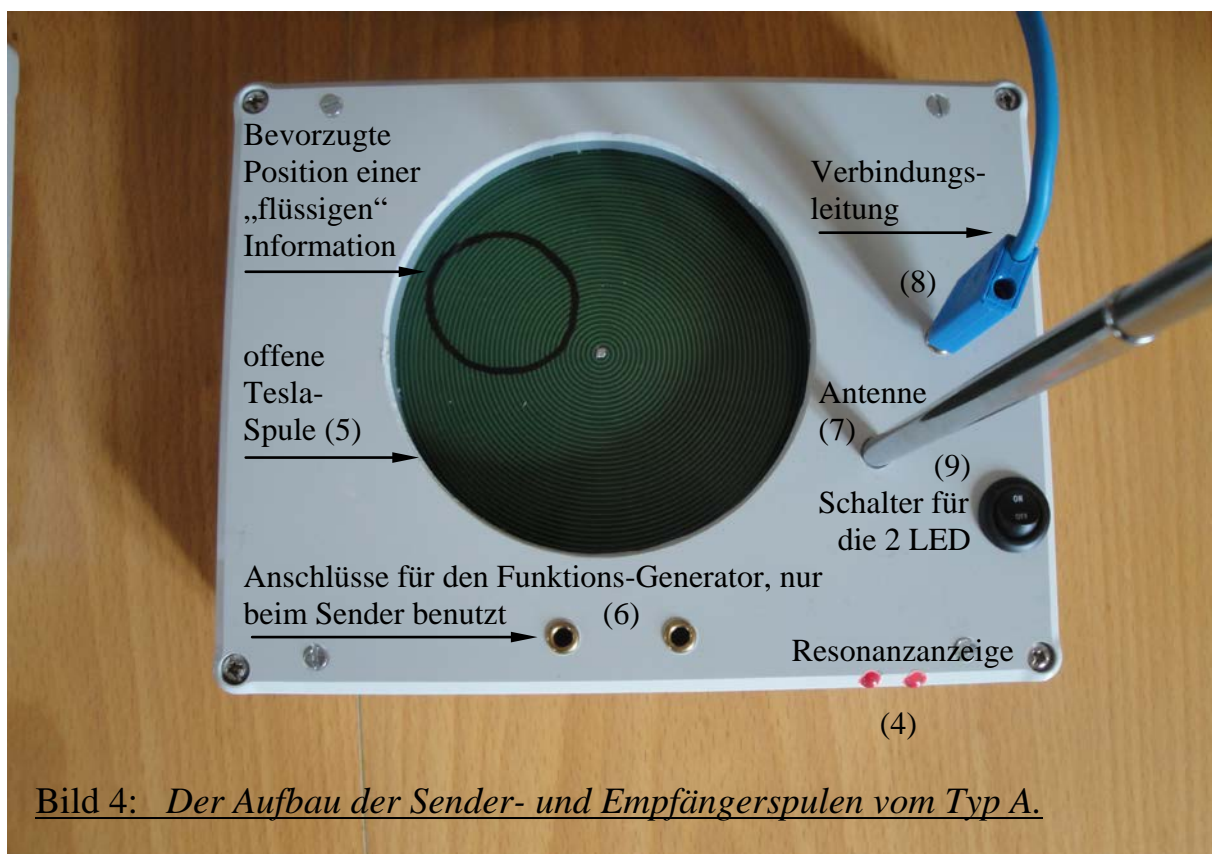
Bild 3: Der Lieferumfang des Skalarwellentransporters SWT

Bei besonderem Bedarf sind weitere Spulen und Antennen lieferbar, wie auch ein Batterieadapter (die 4 Akkus je 1,2 V Mignon gehören nicht zum Lieferumfang). Fachlabore, die keine medizinische Schulung benötigen und sich zudem verpflichten, Ihren abschliessenden Forschungsbericht an das 1.TZS zu schicken, können den SWT zu Sonderkonditionen erwerben.

5. Die Schachteln des SWT

Die 3 Schachteln sind identisch aufgebaut und können nach freier Wahl als (1.) Energiesender, als (2.) Energieempfänger und zugleich Informationssender oder als (3.) Energieempfänger und zugleich Informationsempfänger eingesetzt werden. Im Resonanzfall lässt sich, wie schon gesagt, nicht mehr unterscheiden, wer hier Sender oder Empfänger ist. Am Ende stellt sich stets ein Gleichgewichtszustand ein.

Bild 4 zeigt eine der drei Schachteln.



Jede Schachtel (1-3) ist mit zwei anti-parallel geschalteten LEDs (4) zur Resonanzanzeige ausgestattet. Das offene Fenster der Teslaspule (5) hat einen benutzbaren Durchmesser von 90 mm.

6. Aufstellen des SWT

Es ist darauf zu achten, dass das Gerät (Sender & beide Empfänger) nicht zu nahe an metallischen Gegenständen stehen, die zu einer Verschiebung der Resonanzfrequenz führen könnten. Vor Heizkörpern etc. ist ein Abstand von mindestens 50 cm einzuhalten. Ein Tisch mit Metallplatte sollte vermieden werden.

Es ist weiterhin darauf zu achten, dass keine metallischen oder scharfkantigen Gegenstände auf die Flachspule gestellt werden. Dies kann zu Beschädigungen der Spule führen. Bei Verwendung von Glas auf der Flachspule (z.B. Ampullen mit Probeflüssigkeit) sollte darauf geachtet werden, dass es sich nicht um Bleiglas handelt, welches die Spulenresonanz verschieben könnte.

Dem weit verbreiteten Irrtum, es könne sich bei der Übertragung von Skalarwellen um Licht handeln, beispielsweise um sog. Biophotonen, kann dadurch begegnet werden, dass ein für Licht undurchlässiger Körper vor den Informationsempfänger gestellt wird (Bild 5).



Bild 5: *Aufbau im DNA-Labor der Universität Brescia, Italien, 2013*
(Facolta die Medicina e Chirurgia, Universita degli studi di Brescia)

Skeptiker benutzen gerne das ungeprüfte Vorurteil, ein nachweisbarer Effekt würde nur funktionieren, wenn eine bestimmte Person im Raum sei. Ich empfehle in solchen Fällen, den Versuch von verschiedenen Personen wiederholen zu lassen. Während der Dauer einer Übertragung sollten zudem alle Personen den Raum verlassen.

7. Inbetriebnahme des SWT

Das externe Schaltnetzteil wird an das Netz angeschlossen und über das USB-Kabel mit dem Generator verbunden.

Der Generatorausgang „TTL“ wird wiederum mit einer Schachtel verbunden (Anschlüsse 6). Vom „Masseanschluss“ (8) werden über die beiden Laborkabel die entsprechenden Anschlüsse (8) der beiden Empfänger-Schachteln verbunden.

Die Antennenstäbe werden durch das Loch (7) gesteckt und durch Rechtsdrehen leicht verschraubt. Die Teleskopstäbe werden ungefähr auf halbe Länge ausgefahren (sonst fallen die Schachteln um).

Die 3 Schachteln sollten auf dem Tisch so platziert werden, dass der Bediener alle Leuchtdioden im Blick hat. Am roten Knopf wird der Generator eingeschaltet und über den Frequenzregler (Adjust) die Resonanzfrequenz der Skalarwelle gesucht. (Empfehlung: [<], [<], [OK] drücken).

An Hand der Sendedioden lässt sich kontrollieren, ob der Offset tatsächlich auf Null geregelt ist. Durch Drehen an diesem Regler nach rechts und links geht mal die eine und mal die andere LED an der Senderschachtel aus. Es sollen aber beide gleich stark leuchten. Bitte stellen Sie die so ermittelte Mittelstellung ein.

Da die Amplitude bei dem benutzten Generator mit zunehmender Frequenz leicht zurückgeht, bei 8 MHz bereits der Anschlag erreicht ist, ist das Auffinden sehr vereinfacht, wenn man mit voll aufgedrehtem Amplitudenregler von 8 MHz ausgehend rückwärts herunterregelt, bis die Empfänger LEDs maximal leuchten und die beim Sender gerade noch aus sind. Damit ist bereits der Resonanzpunkt gefunden.

Jetzt gilt die Aufmerksamkeit den beiden Empfänger-Diodenpaaren. Die sollten einigermaßen gleich reagieren. Wenn hier eine Korrektur notwendig wird, dann kann versucht werden, über die Antennenlänge die gewünschte Symmetrierung zu erreichen.

Wenn Versuche geplant sind, bei denen z.B. Glasflaschen mit Flüssigkeiten auf die Spulen gestellt werden sollen, dann sollten zur Resonanzsuche dieselben Flaschen mit Wasser gefüllt auf den Spulen stehen (vorzugsweise die Flaschen auf die markierte Stelle auf der Spule stellen).

Diese Einstellung sollte jetzt gespeichert werden (wie auf Seite 21 beschrieben) und ggf. vor jedem neuen Versuch nachjustiert werden, sofern sich dies als notwendig erweist. Ansonsten stellt die mit Quarz stabilisierte Frequenz sicher eine grosse Hilfe dar, insbesondere, wenn vergleichende Versuche die identische Einstellung zur Voraussetzung haben.



Bild 6: Aufbau des Skalarwellentransporters SWT

8. Arbeitsfläche auf den Teslaspulen

Die Schachteln besitzen auf der Oberseite eine frei zugängliche Flachspule (auch Teslaspule genannt) als Teil eines Luftübertragers. Auf diese Spule, vorzugsweise auf die eines Empfängers, können Proben gestellt und somit in das hochfrequente Feld der Spule eingebracht werden. Zu diesem Zweck wurde das Gehäuse an dieser Stelle offen gelassen und damit eine Arbeitsfläche geschaffen.

Bitte geben Sie niemals Flüssigkeiten oder Substanzen direkt auf die Arbeitsfläche. Benutzen Sie immer eine Schale aus Glas oder Ähnliches. Und achten Sie bitte darauf, niemals metallische oder scharfkantige Gegenstände auf die Flachspule zu stellen. Dies könnte die Spule beschädigen.

Die eingebrachte Probe beeinflusst das erzeugte Feld. Die vom SWT erzeugte Skalarwelle arbeitet dann als eine Art „Transportmedium“, vergleichbar mit der Funktion des Wassers in der Homöopathie. Dabei ist eine Gefährdung durch das Feld des SWG nahezu ausgeschlossen, wie das in der Homöopathie verwendete Wasser vergleichsweise als gefahrlos gelten darf.

9. Zum Versuchsstart mit dem SWT

Bei biologischen Versuchen mit dem SWT ist die Grundeinstellung zu wählen. Als Elektronikhersteller sehen wir uns leider nicht imstande, eine umfassende Versuchsanleitung für Mediziner zu verfassen. Auch geben wir zu bedenken, dass die technischen Produkte erst durch das Auflegen einer Nosode oder eines Fläschchens mit biologischer oder chemischer Substanz zu einem Wellness- oder medizinischem Therapiegerät wird.

Für medizinische Hinweise zur praktischen Nutzung der Skalarwellengeräte darf ich an den medizin-technischen Vertrieb der Herstellerfirma verweisen. Empfehlen darf ich zudem die Hinweise im ersten Band der „Dokumentation 1“, mit überwiegend biologischem und technischem Schwerpunkt und die im folgenden gesammelten Berichte, die mehr den Bereichen der Biologie und der Medizin zugeordnet sind.